



Gottesdienst zur Fastenaktion der Evang. Kirche

„Üben! – 7 Wochen ohne Stillstand“

13. Februar 2022 | 11:15 Uhr | Pfarrer Olaf Stegmann

Wochenspruch: *Wir liegen vor dir mit unserm Gebet und vertrauen nicht auf unsre Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit. (Dan 9,18)*

Glockenläuten | Musik | Begrüßung

Lied EG 24, 1-4.13 „Ich singe dir mit Herz und Mund“

Der Mensch vor Gott | Introitus: EG 765 (Psalm 67)

Kyrie (S. 1146)

Gloria (EG 178,1) „Allein Gott in der Höh sei Ehr“

Gebet des Tages

Lesung: Phillipper 3,7-14

Lied: Kaa 071 „Schweige und höre“

Predigt über Phillipper 3,7-14

Musik

Glaubensbekenntnis (S. 1150)

Lied EG 395,1-3.5 „Vertraut den neuen Wegen“

Fürbitten |

Vater unser

Lied: „Gott umhülle uns“ (siehe Liedblatt)

Segen (S. 1159) | Musik

Begrüßung

L: Unser Anfang geschehe im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Der Herr sei mit Euch ...

Liebe Gemeinde,

herzlich Willkommen zu unserem Gottesdienst am Sonntag Septuagesimae.

Wir befinden uns in der Vorfastezeit und die Namen der Sonntage dieser Zeit zählen auf Ostern hin. Heute sind es noch 70 Tage bis Ostern

Mittlerweile ist es für mich eine schöne Tradition an den Sonntagen der Vorfastezeit Ihnen die Fastenaktion „7 Wochen ohne“ der Evangelischen Kirche in Deutschland vorzustellen. Als kleinen Appetitmacher vielleicht auch einmal auf etwas anderes zu verzichten als Fleisch, Alkohol oder Süßigkeiten. Eine Einladung zur Selbstbesinnung, die sich sehr aktuell auf das bezieht, was uns gerade persönlich und gesellschaftlich besonders beschäftigt.

„Üben! - 7 Wochen ohne Stillstand“. So lautet das Motto der diesjährigen Fastenaktion. Mehr dazu in diesem Gottesdienst.

Herzlichen Dank an alle, die diesen Gottesdienst mitgestalten:

Wir freuen uns heute besonders über die Premiere des neuen Leiters unseres Posaunenchores, Herrn Berthold Schwarz.

Herzlichen Dank Ihnen und dem Posaunenchor von St. Markus für die musikalische Gestaltung. Professor Dr. Amei Lang ganz lieben Dank für den Lektoren- und Begrüßungsdienst

Und auch unserem Mesner Herbert Roth ein herzliches Dankeschön für ihren Dienst heute.

Uns allen einen gesegneten Gottesdienst

Lied EG 24, 1-4.13 „Ich singe dir mit Herz und Mund“

Ich singe dir mit Herz und Mund,

Herr, meines Herzens Lust;

ich sing und mach auf Erden kund,

was mir von dir bewusst.

2. Ich weiß, dass du der Brunn der Gnad

und ewge Quelle bist,

daraus uns allen früh und spat

viel Heil und Gutes fließt.

3. Was sind wir doch? Was haben wir

auf dieser ganzen Erd,

das uns, o Vater, nicht von dir
allein gegeben werd?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt
hoch über uns gesetzt?

Wer ist es, der uns unser Feld
mit Tau und Regen netzt?

14. Er ist dein Schatz, dein Erb und Teil,
dein Glanz und Freudenlicht,
dein Schirm und Schild, dein Hilf und Heil,
schafft Rat und lässt dich nicht.

Der Mensch vor Gott

Wir üben ...

Wir üben in vielen Bereichen unseres Lebens.

Wir proben im Posaunenchor und Markuschor für eine Aufführung. Wir trainieren für Olympia, studieren ein Programm ein, trimmen uns für die Belastungen des Alltags, frischen unsere erlernten Fertigkeiten im Beruf auf.

Wir üben uns auch in Geduld, üben Kritik, Vergeltung, Nachsicht oder Verzicht.

Früh übt sich, wer es in all diesen Dingen zur Meisterschaft bringen will.

Doch wir versagen auch. Geben auf. Verzweifeln an den Leibes- und Geistübungen. Finden nicht die richtige Lebenshaltung.

Manchmal tut der Stillstand gut und wir steigen aus dem Grau der alltäglichen Lebensübungen und Gewohnheiten.

Und manchmal empfinden wir den Stillstand wie den Tod selbst. Wir versacken bewegungslos im Nichts, verschwinden antriebslos in Lebenslöcher; Treten rastlos auf der Stelle, mühen uns ab ohne Aussicht auf Veränderung.

Wir wollen uns einen Moment in Stille üben und Gott erzählen von den Übungen unseres Lebens und dem Stillstand, der uns bedroht.

Stille

Hier sind wir und DU bist da.

DU sprichst uns zu: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.

Das wollen wir uns einander zu singen mit den Worten

des 67. Psalms

Leitvers. Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst;

ich habe dich bei deinem Namen gerufen;

du bist mein!

1. Gott sei uns gnädig und segne uns, *

er lasse uns sein Antlitz leuchten,

2. dass man auf Erden erkenne seinen Weg, <> *

unter allen Heiden sein Heil.

3. Die Völker freuen sich und jauchzen +A, dass du die Menschen recht richtest *

und regierst die Völker auf Erden.

4. Es danken dir, Gott, die Völker, *

es danken dir alle Völker.

5. Ehre sei dem Vater und dem Sohn <> *

und dem Heiligen Geist,

6. wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit *

und in Ewigkeit. Amen.

Kyrie

Kyrie eleison.

G Herr, erbarme dich

Christe eleison.

G Christus, erbarme dich.

Kyrie eleison.

G Herr, erbarm dich über uns.

Gloria

L Ehre sei Gott in der Höhe

G und Friede auf Erden, den Menschen ein Wohlgefallen.

Glorialied

1. Allein Gott in der Höh sei Ehr

und Dank für seine Gnade,

darum dass nun und nimmermehr

uns rühren kann kein Schade.

Ein Wohlgefalln Gott an uns hat;

nun ist groß Fried ohn Unterlass,

all Fehd hat nun ein Ende.

Fragen an Amely und Berthold Schwarz

„Üben!“ 7 Wochen ohne Stillstand

Ein Impuls zu einem besonderen Verzicht.

Fragen wir mal Menschen, die sich mit dem Üben auskennen.

Welche Erfahrungen machen Sie/machst Du mit dem Üben.

Was fällt Ihnen/Dir spontan zum diesjährigen Motto der Fastenaktion ein?

Welche Übungen/Lebenshaltung führen Sie/Dich aus der bisherigen Erfahrung aus dem Stillstand heraus.

Kollektengebet:

Großer Gott,

Wenn unser Herze seufzt und schreit,

wirst du gar leicht erweicht

und gibst uns, was uns hoch erfreut

und dir zur Ehr gereicht.

Du zählst, wie oft ein Christe wein

und was sein Kummer sei;

kein Zähr- und Tränlein ist so klein,

du hebst und legst es bei.

Du füllst des Lebens Mangel aus

mit dem, was ewig steht,

und führst uns in des Himmels Haus,

wenn uns die Erd entgeht.

Du bist mein Schatz, mein Erb und Teil,

mein Glanz und Freudenlicht,

mein Schirm und Schild, mein Hilf und Heil,

schauffst Rat und lässt mich nicht.

Amen

Lesung (Philipper 3,7-14)

7 Aber was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden erachtet.

8 Ja, ich erachte es noch alles für Schaden gegenüber der überschwänglichen Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn. Um seinetwillen ist mir das alles ein Schaden geworden, und ich erachte es für Dreck, auf dass ich Christus gewinne

9 und in ihm gefunden werde, dass ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern die durch den Glauben an Christus kommt, nämlich die Gerechtigkeit, die von Gott kommt durch den Glauben.

10 Ihn möchte ich erkennen und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden und so seinem Tode gleich gestaltet werden,

11 damit ich gelange zur Auferstehung von den Toten.

12 Nicht, dass dieses Ziel schon ergriffen habe oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ich's wohl ergreifen könnte, weil ich von Christus Jesus ergriffen bin.

13 Meine Brüder und Schwestern, ich schätze mich selbst nicht so ein, dass ich's ergriffen habe. Eins aber sage ich: Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich aus nach dem, was da vorne ist,

14 und jage nach dem vorgesteckten Ziel, dem Siegespreis der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus.

Lied: Schweige und höre

Schweige und höre.

Neige Deines Herzen Ohr

Suche den Frieden“

Predigt

L: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus

Lasst uns in der Stille um den Segen des Wortes bitten.

L/G: Stille

L: Herr, segne du unser Reden und Hören

L/G: Amen

Liebe Gemeinde,

Üben ist etwas Wunderbares. Wir haben es gerade gehört, wie die Zufriedenheit wächst, wenn man etwas Neues dazu gelernt hat, wenn man etwas kann und dabei auch weiterkommt. Wenn wir am Ende sogar Komplimente hören oder eine Medaille mit nach Hause bringen.

Und ich habe gerade auch noch einmal wahrgenommen, wieviel Zeit, Kontinuität und auch Disziplin zum Üben notwendig ist. Es gibt auch so manche Durststrecke und Frustration zu überstehen.

Ich bin immer wieder fasziniert wie **Kinder** üben. Wenn Sie zum Beispiel das Aufstehen oder Laufen lernen. Unzählige Male fallen sie zurück auf den Hintern oder stolpern über die eigenen Beine. Doch ungebremst und unermüdlich starten sie den nächsten Versuch und begeistern sich mit kindlicher Freude an ihren eigenen Fortschritten.

Auf dem Hintergrund unserer Erfahrungen mit dem Üben lädt uns die Fastenaktion der Evangelischen Kirche in Deutschland zu geistlichen Übungen ein. Auf 47 Kalenderseiten werden wir durch unterschiedliche Impulse, Texte und Bilder zum Üben motiviert:

Wenn Du müde wirst, lerne, dich auszuruhen – nicht aufzugeben.

Wenn Krieg die Antwort ist, brauchen wir eine neue Frage.

Hat man das Warum des Lebens, verträgt man sich fast mit jedem Wie.

Oder einem Gedicht von Stefan Zweig:

Ich liebe jene bange Zärtlichkeiten,

Die halb noch Frage sind und halb schon Anvertrauen,

Weil hinter ihnen schon die wilden Stunden schreiten

Die sich wie Pfeiler wuchtend in das Leben baun.

Wunderschön!

Alle diesen Impulsen gemein ist die Absetzbewegung der Fastenaktion:

7 Wochen **ohne** Stillstand. Der Verzicht auf das Verharren und die Unbeweglichkeit in unseren Lebenshaltungen.

Eigentlich – so sollte man meinen – ist das **aktuell kein Verzicht**, zu dem man uns groß motivieren muss. Im Gegenteil: Wir hungern weltweit förmlich danach, dass das Leben wieder in Bewegung kommt.

Auf den zweiten Blick sind gerade unsere Stillstandserfahrungen die großen Hürden auf dem Weg zu den wunderbaren Erfahrungen, die wir beim Üben machen können.

Doch irgendwann beginnt der Stillstand unsere kindliche Begeisterungsfähigkeit am Lernen und Entdecken auszubremsen und uns zu frustrieren. Wir stoßen an die Grenzen und geraten in unseren Bemühungen in einen Leerlauf:

Ein unversöhnlicher Streit, eine Trennung, Arbeitslosigkeit, ein gebrochenes Handgelenk, eine Depression, der Tod eines Lieblingsmenschen, das Schwinden der körperlichen und geistigen Kräfte im hohen Alter.

Hinzu kommt, dass die Pandemie gerade unsere individuellen Stillstandserfahrungen potenziert und zusätzlich lähmt. Wir spüren das in unserem Leben, in der Partnerschaft, der Familie, dem Freundeskreis, der Gesellschaft und im globalen Miteinander.

Unter dem Brennglas der Pandemie erscheint das, was wir bisher eingeübt haben seltsam blass und kraftlos.

Wir stoßen kollektiv und weltweit an unsere Grenzen und werden zutiefst in unseren bisherigen Routinen der Lebensbewältigung und auch unseren bisherigen Lebens-Übungen in Frage gestellt. Der soziale Kitt löst sich auf und wir geraten in Aufruhr gegen uns selbst und andere.

Die diesjährige Fastenaktion setzt bei diesen auch aktuellen Stillstandserfahrungen an und will uns wieder zu dieser kindlichen Unbekümmertheit unserer geistlichen Haltungen und Übungen bewegen.

Unter den sieben biblischen Impulsen der Fastenaktion, die uns in diese geistliche Haltung gegenüber dem Stillstand einüben wollen, bin ich auf Umwegen auf noch einen weiteren Text gestoßen. Ich lade Sie ein mit den Worten des Apostel Paulus, die wir gerade gehört haben die geistliche Haltung, die aus dem Stillstand führen kann, einmal mitzugehen.

Aber was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden erachtet. Ich erachte es für Dreck

Schaden, Dreck - man kann auch Kot oder Unrat übersetzen - mit diesen Worten begegnet Paulus seinem bisherigen Lebenskonzepten und -übungen.

Er hatte sich eingerichtet in der Komfortzone seines Glaubens. Er war darin angekommen und hatte aufgehört sich zu bewegen. Er war ein eifernder Rechthaber seiner Religion und ihrer Traditionen geworden und übte Vergeltung an denen, die seine Haltungen nicht teilten. Geistlicher Stillstand in seiner tödlichsten Form.

Was er früher als Gewinn sah, war für ihn nun ein Schaden, Dreck.

Die Übungen seiner früheren Lebenshaltungen waren Übungen im Leerlauf und Stillstand. Sie waren keine zielgerichteten Bewegungen, die sein Leben weiteten sondern Selbstzweck und Selbstbestätigung. Gift für die eigene Entwicklung und Lernfähigkeit.

Liebe Gemeinde,

In dieser Radikalität gibt es nicht viele Bibelworte. Ich bleibe an ihnen hängen, weil sie zum Ausdruck bringen, was zumindest gerade ich unter den pandemiebedingt potenzierten Stillstandserfahrungen empfinde.

Ich bin anders als sonst nicht mehr bereit einige meiner bisherigen Lebensübungen so weiterzuführen. Ich reagiere empfindlicher auf Stillstand und fange an darin auch Neues einzuüben.

„**Es reicht**“ ist gerade mein Mantra, um persönlichen und beruflichen Engführungen zu begegnen. Ich denke wir alle sind gerade besonders sensibilisiert für das, was uns die **Weite und Freiheit** unseres Lebens aber auch unseres Glaubens bedeutet. Und in vieles haben wir uns zu sehr eingeübt, haben es geschehen lassen. Die Kräfte für diesen Leerlauf sind nicht mehr vorhanden.

Im Blick auf unseren Predigttext ist es wichtig diese Abwehrreaktion gegen den Stillstand **nicht als Abwertung zu verstehen, sondern als Umwertung.**

Paulus hat die Umwertung seines Lebens in der Begegnung mit dem auferstandenen Christus bei Damaskus erfahren. Und was er da gehört und gesehen hat warf ihn vom hohen Ross seiner bisherigen Lebensübungen.

Er hat etwas Neues kennengelernt und es in seinem Glauben eingeübt.

Seine neue Maxime war seitdem: *Auf dass ich Christus gewinne und in ihm gefunden werde.*

Paulus blieb ein Eiferer. Noch die neue Bewegung seines Lebens beschäftigte sich nicht mehr damit seinen Glaubensbesitz bis auf den Tod zu verteidigen und Menschen in das enge Korsett seiner Gottesvorstellungen zu zwingen, sondern er wurde zum Völkermissionar und setzte sich rund um das Mittelmeer mit den jeweiligen Lebensstilen und Kulturen auseinander. Er erzählte von Jesus Christus auf eine gewinnende Art und Weise und setzte sich mit Kritikern und Engführungen der Christusbotschaft auch auseinander. Mit Worten und der inneren Bereitschaft für seine Überzeugungen auch einiges einzustecken.

Mein Konfirmationsspruch aus dem Römerbrief des Paulus fasst für mich bis heute seine neue Haltung zusammen: **Ich schäme mich des Evangeliums Jesu Christi nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben.**

Diese Kraft, die Paulus in der unendlichen Liebe und Gnade Gottes erkennt und unsere Durststrecken und Stillstandserfahrungen, ja den Tod nicht leugnet, bewegte ihn zu neuen Übungen und Haltungen seines Glaubens.

Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich aus nach dem, was da vorne ist, und jage nach dem vorgesteckten Ziel, dem Siegespreis der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus.

Für mich ist das der **tiefe Kern jeder geistlichen Übung** und auch einer vielleicht wieder neuen Haltung unseres Glaubens:

Dass ich mich nach etwas ausstrecke.

Das Hungern und Dürsten nach einer anderen Qualität des Lebens ist gerade groß und wir strecken gerade alle mit Sehnsucht nach einem veränderten Leben. Wir suchen neue Übungen des Lebens, bei denen ich nicht von hinten gejagt, sondern von vorne gezogen werde.

Ja ich weiß, manche Klavierschüler:innen sitzen jetzt hier und sind vielleicht auch froh, dass sie ein Stück gejagt wurden mit Sätzen wie: „*Da war schon viel Schönes dabei*“ oder „*Die Tonart hat schon einmal gestimmt.*“ Doch im Grunde bleiben wir alle nur dran, wenn wir uns von etwas gezogen fühlen.

Ein Haltung des nervösen Hastens, des Hinterherjagens, getrieben gar von Angst ist keine Haltung für gelingende Übungen unseres Lebens.

Im Gegenteil: Wir sollten zu ergreifen suchen, was uns ergriffen hat.

Wie es Paulus schreibt: *Nicht, dass ich dieses Ziel schon ergriffen habe oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ich's wohl ergreifen könnte, weil ich von Christus Jesus ergriffen bin.* Für mich beschreibt das eine wunderschöne Glaubenshaltung und ein tiefes Lebensvertrauen.

Oder wie es Mascha Kaleko in ihrem Gedicht „Sozusagen grundlos vergnügt“ zum Ausdruck bringt:

*Ich freu mich auch zur grünen Jahreszeit,
Wenn Heckenrosen und Holunder blühen.
Daß rote Luftballons ins Blaue steigen.
Daß Spatzen schwatzen. Und daß Fische schweigen.*

*An solchem Tag erklettert man die Leiter,
Die von der Erde in den Himmel führt.
Da kann der Mensch, wie es ihm vorgeschrieben,
– Weil er sich selber liebt – den Nächsten lieben.
Ich freue mich, daß ich mich an das Schöne
Und an das Wunder niemals ganz gewöhne.
Daß alles so erstaunlich bleibt, und neu!
Ich freu mich, daß ich . . . Daß ich mich freu.*

Liebe Gemeinde,

Wir üben nicht, weil es um den Tod und Leben geht, sondern weil darin eine Verheißung liegt, eine schöne Gewissheit.

Üben heißt den Möglichkeiten des Lebens in seiner Fülle und Freiheit gewahr und inne zu werden, nicht etwas durchzuexerzieren.

Paulus hat der Eifer der Übungen seines Glaubens in die Enge geführt. Er hat den Stillstand erlebt, ist den Tod dieser Lebenshaltung gestorben und hat erst dann zu einer anderen Haltung der Ausübung seines Glaubens gefunden.

Christus möchte ich erkennen und die Kraft seiner Auferstehung

Diese Kraft kann sich erst entfalten, wenn ich auch den Tod mancher Lebensübungen sterbe. Wenn ich akzeptieren kann, dass manches unwiederholbar vorbei ist und dafür etwas Neues beginnt.

Und diese Neue kann auch etwas sehr Vertrautes sein, dass nun auf Augenhöhe ist. Für eine Mentalität der Selbstzufriedenheit, der Behäbigkeit, des Ausruhens auf irgendwelchen Lorbeeren ist kein Platz ist österlichen Leben: Schaden, Dreck

Üben! 7 Wochen ohne Stillstand.

Lassen wir uns also einladen den heute beginnenden Osterfestkreis zu nutzen als eine Zeit des Einübens in ein neues Sein. Durch den Stillstand und Tod hindurch zu einem Auferstehen in Christus.

Übrigens: Als Martin Luther unseren heutigen Predigttext las, fielen ihm folgende Worte dazu ein. Sie stehen auch im Fastenkalender:

"Dieses Leben ist
keine Frömmigkeit,
sondern ein Fromm-Werden.
Keine Gesundheit,
sondern ein Gesund-Werden.
Kein Wesen,
sondern ein Werden.
Keine Ruhe,
sondern ein **Üben**.
Wir sind es noch nicht;
werden es aber.
Es ist noch nicht getan
oder geschehen,
es ist aber im Gang
und im Schwang.
Es ist nicht das Ende,
es ist aber der Weg."

L: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,

des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

Amen.

Lied: Vertraut den neuen Wegen

1. Vertraut den neuen Wegen,
auf die der Herr uns weist,
weil Leben heißt: sich regen,
weil Leben wandern heißt.
Seit leuchtend Gottes Bogen
am hohen Himmel stand,
sind Menschen ausgezogen
in das gelobte Land.

2. Vertraut den neuen Wegen
und wandert in die Zeit!
Gott will, dass ihr ein Segen
für seine Erde seid.

Der uns in frühen Zeiten
das Leben eingehaucht,
der wird uns dahin leiten,
wo er uns will und braucht.

3. Vertraut den neuen Wegen,
auf die uns Gott gesandt!
Er selbst kommt uns entgegen.
Die Zukunft ist sein Land.
Wer aufbricht, der kann hoffen
in Zeit und Ewigkeit.
Die Tore stehen offen.
Das Land ist hell und weit.

Fürbittengebet:

„Herr, ich will nicht mehr nach rechts
und nicht mehr nach links sehen.
Ich will nicht mehr meine kleine Hoffnung,
nicht mehr mein kleines Leben hier oder dort.
Ich will nicht mehr mich, sondern dich allein.
Meine Jahre zerrinnen, du aber bleibst.
Entziehe dich nicht, lass dich finden.
Heraustreten will ich
aus aller Täuschung und aller scheinbaren Hoffnung.
Dir gegenüberstehen will ich.
Dich erwarten. Dich finden.
Dich verstehen. Dich glauben.
Lange genug lebte ich, als lebte ich ewig.
Lange genug hoffte ich,
als wäre Hoffnung in dieser meiner kleinen Welt.
Heraustreten will ich aus dem Kreislauf
der einfältigen Zuversicht.
Ich wende mich dir zu.
Ich warte auf dich.
Wende dich nicht ab, lass dich finden.
Herr, du bleibst,
und ich bleibe bei dir.
Weder Tod noch Leben
werden mich von dir trennen.
Nichts erwarte ich mehr.
Nichts,
als allein dich.“ Amen

Vaterunser

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.
 Dein Wille geschehe,
 wie im Himmel, so auf Erden.
 Unser tägliches Brot gib uns heute.
 Und vergib uns unsere Schuld,
 wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
 Und führe uns nicht in Versuchung,
 sondern erlöse uns von dem Bösen.
 Denn dein ist das Reich
 und die Kraft und die Herrlichkeit
 in Ewigkeit. Amen

Gott umhülle uns 3x singen, summen, 1x singen

A11 D G D A11 D G maj / A4 A3
 Gott um - hül - le uns, daß uns Luft zum
 D G Em 9
 At - men bleibt, daß uns Feu - er zum Wär - men
 A4 3 F#m 7 Hm
 bleibt, daß uns Was - ser zum Trän - ken bleibt, daß uns
 Em D G E7 A4 3 A11 D G D A11
 Er - de zum Le - ben bleibt, Gott um - hül - le uns.

Segen

Geht in die neue Woche mit dem Segen des Herrn:

Der Herr segne Euch und behüte Euch.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über Euch und sei Euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf Euch und gebe Euch + seinen Frieden.

Mitwirkende:

Lektor Prof. Dr. Amei Lang

Begrüßung:

Musik: Marcus Nelles, Orgel

Mesner:

Herbert Roth

Posaunenchor (Ltg. B. Schwarz)

Die Kollekte ist bestimmt für Evang. Kirchentag, die Gaben im Klingelbeutel für unser Projekt „St. Markus hilft“.

Nächster Gottesdienst: Sonntag, 20. Februar 2022, 11:15 mA Pfrin. S. Geyer